

Wärmstes Jahr der Messgeschichte

Vorläufige Jahresbilanz der GeoSphere Austria: Im Tiefland und auf den Bergen Österreichs das mit Abstand wärmste Jahr der Messgeschichte. In der österreichweiten Auswertung überdurchschnittlich viel Niederschlag (+8 Prozent) und leichte unterdurchschnittliche Zahl an Sonnenstunden (-3 Prozent).

„2024 war in Österreich das mit Abstand wärmste Jahr der Messgeschichte“, sagt Klimatologe Alexander Orlik von der GeoSphere Austria, „berücksichtigt man die Prognosen für die letzten Tage des Jahres, dann war 2024 im Tiefland Österreichs und auf den Bergen um 1,8 Grad wärmer als ein durchschnittliches Jahr in der ohnehin sehr warmen Klimaperiode 1991 bis 2020. Das ergibt im Tiefland Platz 1 in der Reihe der wärmsten Jahre der 257-jährigen Messgeschichte und auf den Bergen Platz 1 in der 173-jährigen Gebirgsmessreihe.“

Im Vergleich zur Klimaperiode 1961 bis 1990, die von der globalen Erwärmung noch nicht so stark betroffen war, liegt das Jahr 2024 im Tiefland um 3,1 Grad über dem Mittel und auf den Bergen um 3,0 Grad.

In den Top 25 fast nur Jahre der jüngeren Vergangenheit

2024 bestätigt den Trend zu einem immer wärmeren Klima. Unter den 25 wärmsten Jahren der 257-jährigen Messgeschichte sind fast nur Jahre der jüngeren Vergangenheit: 2024, 2023, 2018, 2014, 2022, 2019, 2015, 2020, 1994, 2007, 2016, 2000, 2002, 2008, 2017, 2011, 2012, 2009, 1822, 2013, 1992, 1797, 2003, 2021, 1811 (Auswertung HISTALP-Tiefland).

Zahlreiche Rekorde

2024 startete mit dem zweitwärmsten Winter der Messgeschichte und es folgten der wärmste Frühling und der wärmste Sommer. Es gab nur wenige deutlich zu kühle Phasen, wie zum Beispiel Mitte September: Am 17. September verzeichnete die Wetterstation bei der Rudolfshütte in den Hohen Tauern (S, 2320 Meter Seehöhe) mit 145 Zentimeter die höchste Schneehöhe in einem September seit Messbeginn hier im Jahr 1980.

Die Mehrzahl der Rekorde betrafen aber zu hohe Temperaturen. Zum Beispiel gab es an 100 der rund 290 Wetterstationen der GeoSphere Austria neue April-Höchsttemperaturen und an 30 Stationen neue September-Höchsttemperaturen.

Eine neue Höchstzahl an Hitzetagen (mindestens 30 Grad) verzeichneten 2024 die Wetterstationen Wien Innere Stadt (52 Hitzetage), Eisenstadt (48), Wien Hohe Warte (45) und St. Pölten (42).

Extremer Regen und längere trockene Phasen

Die Niederschlagsmenge lag 2024 über die gesamte Fläche Österreichs gemittelt um acht Prozent über dem Durchschnitt. Es war damit eines der 30 niederschlagsreichsten Jahre in der 167-jährigen Niederschlagsmessreihe. Zu einem großen Teil ist dafür der extrem niederschlagsreiche September verantwortlich, der vor allem die Osthälfte verheerende Überschwemmungen brachte.

Ein Beispiel für den Einfluss des September-Extremregens auf die Gesamtbilanz: In St. Pölten regnete es Mitte September innerhalb von fünf Tagen 409 Millimeter. Das ist ein Großteil der Niederschlagsmenge eines durchschnittlichen gesamten Jahres in St. Pölten (723 Millimeter). Insgesamt gab es 2024 in St. Pölten rund 1050 Millimeter Niederschlag (rund 50 Prozent mehr als im Durchschnitt).

Deutlich zu trocken waren 2024 in Österreich Juli und August (ca. 25 bis 35 Prozent weniger Niederschlag als im Durchschnitt und November (rund 70 Prozent weniger Niederschlag).

Sehr lange Vegetationsperiode

Die hohen Temperaturen führten zu einer frühen Entwicklung der Pflanzen und zu einem späten Ende der Vegetationsperiode.

Insgesamt war die Vegetationsperiode 2024 um zwei Wochen länger als in einem durchschnittlichen Jahr der Klimaperiode 1991-2020 und vier Wochen als in der Klimaperiode 1961-1990. Das ergibt Platz 7 in der 75-jährigen phänologischen Beobachtungsreihe. Auf Platz 1 bleibt das Jahr 2020 mit einer Abweichung von gut drei Wochen zum Durchschnitt 1991-2020 bzw. gut fünf Wochen zu 1961-1990.

Einige Frühlingsphasen waren 2024 die frühesten der Messgeschichte. Die Marillenblüte beispielsweise war die früheste der gesamten Beobachtungsperiode von 1946 bis 2024 (2. März im Österreichmittel) mit einem Vorsprung von etwa drei Wochen gegenüber dem Mittel von 1991-2020 und vier Wochen gegenüber dem Mittel von 1961-1990. Die Blüte des Apfels, Flieders, Schwarzen Holunders und des Knäuelgrases sowie die Fruchtreife der Johannisbeere erreichten ebenfalls heuer ihre frühesten Eintrittstermine seit 1946.

Bis weit in den Oktober hinein blieb das Laub auf Bäumen und Sträuchern grün. Die Laubverfärbung des Apfels beispielsweise setzte mit dem 23. Oktober um zwei Wochen später ein als im Mittel von 1961-1990.

Das Jahr 2024 im Detail

Hinweis: Die textliche Beschreibung und die Tabellenwerte beziehen sich auf die neue Klimanormalperiode 1991-2020, sofern nicht explizit auf eine andere Klimanormalperiode hingewiesen wird.

Temperatur

Der Temperaturverlauf des Jahres 2024 hat in vielerlei Hinsicht alles bisher Dagewesene in der Messgeschichte Österreichs übertroffen und brachte regelrecht eine Inflation an Superlativen. Einerseits sorgte das allgemein extrem hohe globale Temperaturniveau bundesweit für durchgängig deutlich zu warme Verhältnisse, andererseits waren kalte Luftmassen bringende Wetterlagen im Jahr 2024 unterrepräsentiert.

Alles in allem ergibt das für Österreich mit deutlichen Abstand das wärmste Jahr der Messgeschichte. An fast allen Stationen des Landes wurden neue Rekord der Jahresmitteltemperatur erreicht. Im Flächenmittel (HISTALP-Tiefland) ergibt das eine Abweichung zum Klimamittel 1991-2020 von +1,8 °C und zum Mittel 1961-1990 von +3,1 °C. Auch in den Gipfelregionen war es das wärmste Jahr und die Anomalien zu den beiden Klimamittel betragen hier +1,8 °C bzw. +3,0 °C. Somit ist das Jahr 2024 um 0,6 °C wärmer als das bisher wärmste Jahr 2023 (bzw. 2022 im Bergland).

Der erste der insgesamt drei Monatsrekorde wurde schon im Februar gebrochen. Mit einer Abweichung zum Mittel 1991-2020 von +5,5 °C (zu 61-90 +6,4 °C) (HISTALP-Tiefland) erreichte dieser Monat den bisherigen Höhepunkt in der Beobachtungsgeschichte Österreichs. Bisher hatte noch kein anderer Monat solch eine hohe Anomalie zum Klimamittel erzielt (bisher April 1800 Abw. +5,0 °C). Während das Ereignis im Jahr 1800 ein ausgesprochen bemerkenswertes Ereignis darstellte, sind vergleichbare temperaturbedingte Extremereignisse im letzten Jahrzehnt und insbesondere in den letzten zwei Jahren beinahe schon zur „Normalität“ geworden. Es folgte gleich darauf der wärmste März der Messgeschichte (Abw. +3,4 °C), der drittwärmste Juli (Abw. +2,1 °C) und der wärmste August (Abw. +3,0 °C). Aus dieser Abfolge an extrem warmen Monaten ergaben sich der zweitwärmste Winter (Dez 23 bis Feb 24) sowie der wärmste Frühling und wärmste Sommer. Die erste Aprilhälfte verlief ebenfalls extrem warm, was zur Folge hatte, dass an rund 100 Wetterstationen der GeoSphere Austria neue Apriltemperaturhöchstwerte gemessen wurden. Ähnlich verhielt es sich auch Anfang September. Bevor ein Kaltlufteinbruch im zweiten Monatsdrittel für eine markante Abkühlung sorgte, wurden an rund 30 Wetterstationen neue Monatsrekorde der Tageshöchsttemperaturen erzielt.

In der langen hochsommerlichen Phase von Mitte Juni bis Anfang September gab es so gut wie keine markanten Kaltluftvorstöße, die das Temperaturniveau nachhaltig und für längere Zeit hätte senken können. Damit wurde die 30-°C-Marke sehr häufig überschritten und vor allem in den östlichen Landesteilen erreichten einige Wetterstationen neue Rekorde an Hitzetagen. In den außeralpinen Regionen Österreichs gab es zwei bis drei Hitzewellen (Auswertung nach Kysely), die durchschnittlich ein bis drei Wochen, stellenweise bis zu neun Wochen (Wr. Neustadt) außergewöhnlich lange andauerten.

Nach dem starken Temperaturrückgang Mitte September gab es nur noch vereinzelt, wie Anfang November, extrem hohe Temperaturen. Die überdurchschnittlich warmen Verhältnisse überwogen aber weiterhin und nur der September im Bergland und der November im Tiefland lieferten eine negative Monatsbilanz.

Die höchsten Temperaturabweichungen von 2,2 bis 2,4 °C traten in weiten Teilen Niederösterreichs sowie im Nordburgenland und im Innviertel auf. In Großteil des Landes lagen die Anomalien zwischen +1,7 und +2,2 °C. In Vorarlberg, im Tiroler Oberland, in Osttirol, im Pinzgau, im Pongau sowie in weiten Teilen Kärntens erreichten die Abweichungen zum Klimamittel 1991-2020 +1,1 bis 1,7 °C.

Wetterstation	Hitzetage 2024	alter Rekord	aus dem Jahr
Wien-Innere Stadt	52	46	2015
Eisenstadt	48	40	2015
Wien-Hohe Warte	45	42	2015
St. Pölten	42	42	2015

Klimatologische Einordnung - Jahr 2024 (mittlere Lufttemperatur, HISTALP-Daten, inkl. Prognosen)		
	Tiefland (seit 1768)	Gipfel (seit 1851)
Abweichung zum Mittel 1961-1990	+3,1 °C	+3,0 °C
Abweichung zum Mittel 1991-2020	+1,8 °C	+1,8 °C
Platzierung (von warm zu kalt)	1.	1.

Extremwerte der Lufttemperatur im Jahr 2024			
	Wetterstation	Temperatur	Datum
höchste	Bad Deutsch-Altenburg (N, 169 m)	36.9 °C	14. Aug

Lufttemperatur			
tiefste Lufttemperatur, Berge	Brunnenkogel (T, 3437 m)	-25.5 °C	19. Jänner
tiefste Lufttemperatur bewohnter Ort	Schwarzau/Freiwald (N, 788 m)	-21.1 °C	9. Jänner
tiefste Lufttemperatur unter 1000 m	Schwarzau/Freiwald (N, 788 m)	-21.1 °C	9. Jänner

Hohe Abweichungen vom Mittel der Lufttemperatur		
Wetterstation	Jahresmittel (inkl. Progn.)	Abweichung vom Mittel 1991-2020
Nauders (T, 1330 m)	6.5 °C	+1.1 °C
Kötschach-Mauth. (K, 705 m)	9.5 °C	+1.3 °C
Fraxern (V, 807 m)	10.6 °C	+1.4 °C
Gänserndorf (N, 163 m)	12.7 °C	+2.4 °C
Oberndorf/M. (N, 295 m)	11.8 °C	+2.4 °C
Wiener Neustadt (N, 275 m)	12.5 °C	+2.4 °C

Niederschlag

Der Niederschlagszuwachs im Jahr 2024 war bis Mitte Juni in ganz Österreich meist durchschnittlich, oder lag wie im Nordwesten des Landes etwas darunter und im Süden und Westen stellenweise leicht darüber. Im Sommer dominierten in den nördlichen, östlichen und südöstlichen Landesteilen lange Trockenperioden, die gelegentlich von Starkregenereignissen unterbrochen wurden. Dies zeigte sich stellenweise auch im Westen und Süden des Landes, war aber hier nicht so stark ausgeprägt, denn es gab mehr Tage mit Niederschlag bei denen größere Regenmengen zusammenkamen. Die einzelnen

sommerlichen relativ kleinräumigen Starkregenereignisse waren für zahlreiche Hagelschäden, Überflutungen und Hangrutschungen verantwortlich.

Mit dem Ende der hochsommerlichen Hitze in der ersten Septemberdekade erreichten erstmals seit Wochen wieder großräumige Tiefdrucksysteme, und damit wieder polare Kaltluft, Mitteleuropa. Einhergehend mit dieser Wetterumschwung entwickelte sich über dem Golf von Genua ein Tiefdrucksystem, das in weiterer Folge enorme Niederschlagsmengen über Österreich ablud. Die Folge waren stellenweise schwere Überschwemmungen in Oberösterreich, Niederösterreich und Wien. Nach Mitte Oktober dominierte herbstliches Hochdruckwetter und es war meist sehr niederschlagsarm. Erst ab Mitte Dezember nahm die Niederschlagstätigkeit wieder Fahrt auf.

Mit einer über die Fläche gemittelten Abweichung von 8 % war das Jahr 2024 ein sehr niederschlagsreiches Jahr und gehört damit zu einem der 30 niederschlagsreichsten Jahre in der 167-jährigen Niederschlagsmessgeschichte Österreichs. Den größten Beitrag lieferte dabei der extrem niederschlagsreiche September. Auch die Niederschlagsmengen im Mai lagen ebenfalls deutlich über dem Durchschnitt der Jahre 1991-2020. Deutlich zu trocken waren die beiden Sommermonate Juli und August, in denen im Flächenmittel um ein Viertel bis ein Drittel weniger Regen fiel. Mit einem Defizit von 71 % war der November ebenfalls besonders niederschlagsarm. Die restlichen Monate brachten, der statistischen Schwankung entsprechend, typische Niederschlagsmengen.

Im Westen und Nordwesten des Landes sowie in Teilen der Obersteiermark, im Nordburgenland und in weiten Teilen Niederösterreichs fiel überwiegend um 5 bis 25 % mehr Niederschlag als im Durchschnitt. Abweichungen zum Klimamittel von 25 bis 40 % gab es im Teilen des Wald- und Weinviertels und vom Dunkelsteiner Wald bis zu den nördlichen Ausläufern des Wienerwaldes. Mit bis zu 50 % mehr Niederschlag als in einem durchschnittlichen Jahr wurden im Tullner Becken und im Raum St. Pölten die höchsten Anomalien des Landes registriert.

Extremwerte des Niederschlags im Jahr 2024			
	Wetterstation	Jahressumme (inkl. 18.12.)	Abweichung vom Mittel 1991-2020
nassester Ort	Loibl (K, 1097 m)	2693 mm	25%
trockenster Ort	Retz (N, 320 m)	533 mm	10%

Hohe Abweichungen vom Niederschlagsmittel

Wetterstation	Jahressumme (inkl. 18.12.)	Abweichung vom Mittel 1991-2020
Langenlebarn (N, 175 m)	960 mm	47%
St. Pölten (N, 274 m)	1040 mm	44%
Allentsteig (N, 599 m)	905 mm	41%
Aspang (N, 454 m)	751 mm	-18%
Rax/Seilbahn (N, 1547 m)	1021 mm	-17%
Galtür (T, 1587 m)	842 mm	-16%

Sonne

Das Jahr 2024 war mit einer gemittelten Anomalie von -3 % etwa gleich sonnenarm wie das Jahr 2023. Die Abweichungen waren aber nicht gleichmäßig über das Bundesland verteilt. Im Südwesten, speziell in Osttirol und Oberkärnten sowie in Nordtirol entlang des Alpenhauptkammes war es mit Defiziten zum Klimamittel 1991-2020 von 10 bis 20 % besonders sonnenarm. In Vorarlberg, im restlichen Nordtirol, in Unterkärnten, im Lungau und in der Steiermark entlang der Niederen Tauern sowie im Flachgau und Teilen des Innviertels lagen die Anomalien zwischen -5 und 10 %. In den meisten verbleibenden Landesteilen entsprach die Sonnenausbeute dem Klimamittel (Abw. +/-5 %). Im südlichen Wiener Becken und im Nordburgenland schien die Sonne gegenüber dem vieljährigen Mittel um 5 bis 9 % länger.

Die sonnigsten Orte im Jahr 2024			
	Wetterstation	Jahressumme (inkl. 18.12.)	Abweichung vom Mittel 1991- 2020
Unter 1000 m Seehöhe	Andau (B, 117 m)	2269 h	7%
Über 1000 m Seehöhe	Kanzelhöhe (K, 1520 m)	2022 h	-2%

Hohe Abweichungen vom Mittel der Sonnenscheindauer		
Wetterstation	Jahressumme	Abweichung vom Mittel

	(inkl. 18.12.)	1991-2020
Wiener Neustadt (N, 275 m)	2015 h	8%
Seibersdorf (N, 185 m)	2107 h	7%
Andau (B, 117 m)	2269 h	7%
Obervellach (K, 688 m)	1441 h	-21%
Spittal/Drau (K, 542 m)	1414 h	-20%
Galzig (T, 2079 m)	1538 h	-20%

Jahr 2024: Übersicht Bundesländer

Vorarlberg

Niederschlagsabweichung	14%
Temperaturabweichung	+1.6 °C
Abweichung der Sonnenscheindauer	-13%
Temperaturhöchstwert	Feldkirch (438 m) 34.1 °C am 29.6.
Temperaturtiefstwert (Gipfel/Hochalpin)	Lech (1442 m) -20.8 °C am 20.1.
Temperaturtiefstwert unter 1000 m	Schopfernau (839 m) -15.0 °C am 20.1.
höchstes Jahresmittel der Lufttemperatur	Bregenz (424 m) 11.7 °C, Abw. +1.5 °C
höchste Sonnenscheindauer	Feldkirch (438 m) 1760 h, Abw. -7 %

Tirol

Niederschlagsabweichung	11%
Temperaturabweichung	+1.7 °C
Abweichung der Sonnenscheindauer	-10%
Temperaturhöchstwert	Innsbruck-Universität (578 m) 34.9 °C am 12.8.

Temperaturtiefstwert (Gipfel/Hochalpin)	Brunnenkogel (3437 m) -25.5 °C am 19.1.
Temperaturtiefstwert unter 1000 m	Ehrwald (982 m) -16.3 °C am 13.1.
höchstes Jahresmittel der Lufttemperatur	Innsbruck-Universität (578 m) 11.6 °C, Abw. +1.7 °C
höchste Sonnenscheindauer	Brunnenkogel (3437 m) 1886 h, Abw. k.A.

Salzburg

Niederschlagsabweichung	8%
Temperaturabweichung	+1.8 °C
Abweichung der Sonnenscheindauer	-4%
Temperaturhöchstwert	Golling (490 m) 35.2 °C am 29.6.
Temperaturtiefstwert (Gipfel/Hochalpin)	Sonnblick (3109 m) -22.8 °C am 20.1.
Temperaturtiefstwert unter 1000 m	Radstadt (835 m) -17.9 °C am 21.1.
höchstes Jahresmittel der Lufttemperatur	Salzburg/Freis. (419 m) 11.6 °C, Abw. +1.9 °C
höchste Sonnenscheindauer	Salzburg-Flughafen (430 m) 1916 h, Abw. k.A.

Oberösterreich

Niederschlagsabweichung	8%
Temperaturabweichung	+2.0 °C
Abweichung der Sonnenscheindauer	-1%
Temperaturhöchstwert	Weyer (426 m) 35.6 °C am 29.6.
Temperaturtiefstwert (Gipfel/Hochalpin)	Dachstein-Gletscher (2520 m) -20.0 °C am 5.12.
Temperaturtiefstwert unter 1000 m	Liebenau (845 m) -19.2 °C am 17.1.
höchstes Jahresmittel der Lufttemperatur	Linz (262 m) 12.5 °C, Abw. +2.1 °C
höchste Sonnenscheindauer	Pabneukirchen (621 m) 1956 h, Abw. k.A.

Niederösterreich

Niederschlagsabweichung	14%
Temperaturabweichung	+2.2 °C
Abweichung der Sonnenscheindauer	2%

Temperaturhöchstwert	Bad Deutsch-Altenburg (169 m) 36.9 °C am 14.8.
Temperaturtiefstwert (Gipfel/Hochalpin)	Jauerling (955 m) -13.7 °C am 9.1.
Temperaturtiefstwert unter 1000 m	Schwarzau/Freiwald (788 m) -21.1 °C am 9.1.
höchstes Jahresmittel der Lufttemperatur	Bad Deutsch-Altenburg (169 m) 13.2 °C, Abw. k.A.
höchste Sonnenscheindauer	Schwechat (183 m) 2139 h, Abw. k.A.

Wien

Niederschlagsabweichung	19%
Temperaturabweichung	+2.1 °C
Abweichung der Sonnenscheindauer	2%
Temperaturhöchstwert	Wien-Innere Stadt (177 m) 36.4 °C am 30.6.
Temperaturtiefstwert (Gipfel)	Wien-Jubiläumswarte (450 m) -11.8 °C am 9.1.
Temperaturtiefstwert	Wien-Stammersdorf (191 m) -12.7 °C am 10.1.
höchstes Jahresmittel der Lufttemperatur	Wien-Innere Stadt (177 m) 14.3 °C, Abw. +2.1 °C
höchste Sonnenscheindauer	Wien-Stammersdorf (191 m) 2102 h, Abw. k.A.

Burgenland

Niederschlagsabweichung	12%
Temperaturabweichung	+2.1 °C
Abweichung der Sonnenscheindauer	5%
Temperaturhöchstwert	Andau (117 m) 36.3 °C am 10.7.
Temperaturtiefstwert	Bruckneudorf (166 m) -10.1 °C am 10.1.
höchstes Jahresmittel der Lufttemperatur	Podersdorf (116 m) 13.3 °C, Abw. k.A.
höchste Sonnenscheindauer	Andau (117 m) 2269 h, Abw. +7 %

Steiermark

Niederschlagsabweichung	7%
Temperaturabweichung	+1.9 °C
Abweichung der Sonnenscheindauer	-2%

Temperaturhöchstwert	Fürstenfeld (271 m) 35.6 °C am 17.8.
Temperaturtiefstwert (Gipfel/Hochalpin)	Stolzalpe (1291 m) -12.6 °C am 20.1.
Temperaturtiefstwert unter 1000 m	Zeltweg (678 m) -16.5 °C am 21.1.
höchstes Jahresmittel der Lufttemperatur	Bad Radkersburg (207 m) 12.4 °C, Abw. +2.0 °C
höchste Sonnenscheindauer	Bad Radkersburg (207 m) 2151 h, Abw. +5 %

Kärnten

Niederschlagsabweichung	6%
Temperaturabweichung	+1.7 °C
Abweichung der Sonnenscheindauer	-11%
Temperaturhöchstwert	Dellach/Drautal (628 m) 35.5 °C am 12.8.
Temperaturtiefstwert (Gipfel/Hochalpin)	Villacher Alpe (2117 m) -16.2 °C am 20.1.
Temperaturtiefstwert unter 1000 m	Weitensfeld (704 m) -16.0 °C am 21.1.
höchstes Jahresmittel der Lufttemperatur	Klagenfurt-HTL (441 m) 11.5 °C, Abw. k.A.
höchste Sonnenscheindauer	Kanzelhöhe (1520 m) 2022 h, Abw. -2 %

Anmerkung

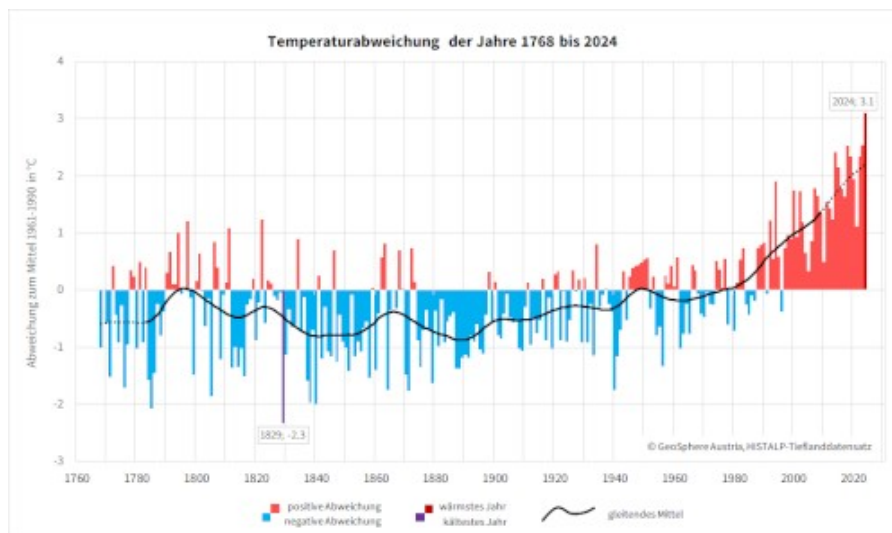
Die vorläufige Klimabilanz zum Monatsende basiert auf der ersten Auswertung der rund 280 Wetterstationen der GeoSphere Austria sowie auf der räumlichen Klimaanalyse an 84.000 Datenpunkten in Österreich mittels [SPARTACUS](#). Die Daten der Wetterstationen reichen zum Teil bis ins 18. Jahrhundert zurück. Die SPARTACUS-Daten sind flächendeckend bis ins Jahr 1961 verfügbar.

Die endgültige Monatsbilanz ist ab der zweiten Woche des Folgemonats auf www.zamg.at/cms/de/klima/klima-aktuell abrufbar.

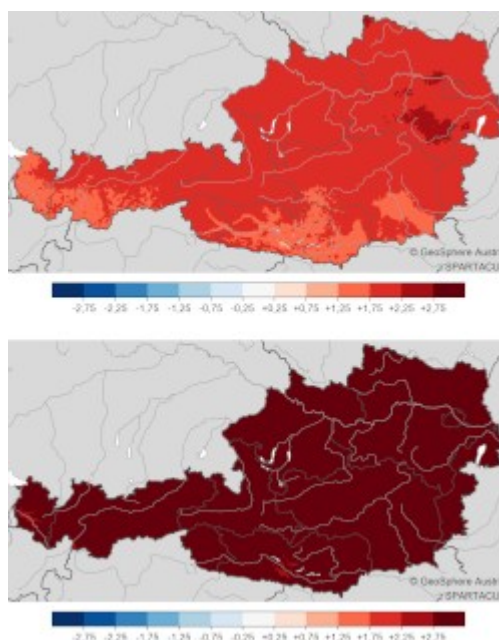
Weitere Informationen zur Erstellung der vorläufigen Klimarückblicke finden Sie [->hier \(pdf-Download\)](#).

Abbildungen

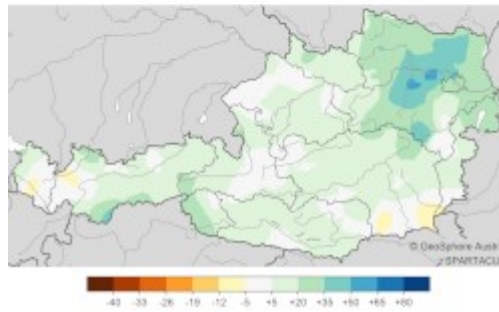
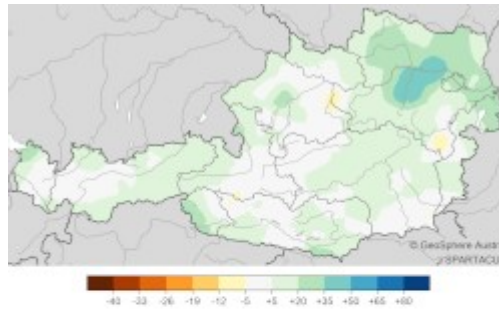
(bei Nennung der Quelle kostenlos nutzbar)



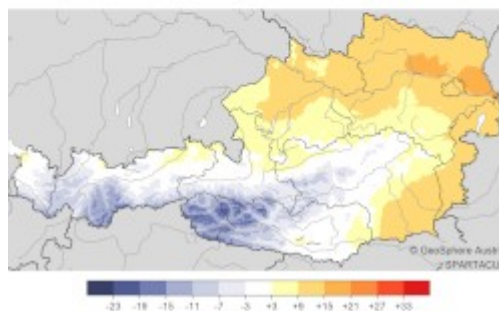
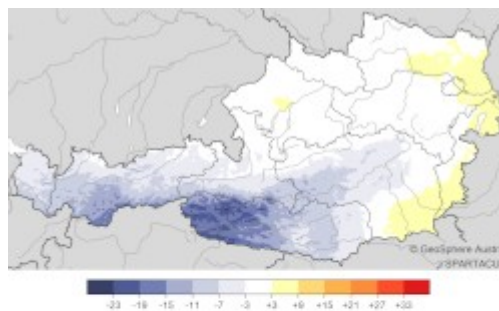
2024 wärmstes Jahr der Messgeschichte: Seit den 1990er-Jahren fast nur extrem warme Jahre. Dargestellt sind die überdurchschnittlich warmen (rot) und kalten (blau) Jahre seit 1768 im Vergleich zur Klimareferenzperiode 1961-1990, basierend auf GeoSphere Austria HISTALP-Daten Tiefland. Schwarz eingezeichnet ist die geglättete Trendlinie. Quelle: GeoSphere Austria. [->volle Auflösung](#)



Temperatur im Jahr 2024: Abweichung der Temperatur vom Mittel. Bild unten im Vergleich zum Mittel 1961-1990, Bild oben im Vergleich zum Mittel 1991-2020. Auswertung mit SPARTACUS-Daten bis inkl. 18.12.2024. Quelle GeoSphere Austria. [->volle Auflösung](#)



Niederschlag im Jahr 2024: Abweichung des Niederschlags vom Mittel: Bild unten im Vergleich zum Mittel 1961-1990, Bild oben im Vergleich zum Mittel 1991-2020. Auswertung mit SPARTACUS-Daten bis inkl. 18.12.2024. Quelle GeoSphere Austria. [->volle Auflösung](#)



Sonnenscheindauer im Jahr 2024: Abweichung der Sonnenscheindauer: Bild unten im Vergleich zum Mittel 1961-1990, Bild oben im Vergleich zum Mittel 1991-2020. Auswertung mit SPARTACUS-Daten bis inkl. 18.12.2024. Quelle GeoSphere Austria. [->volle Auflösung](#)

Weitere Informationen

[->Klimaübersichten](#)

[->Phänologische Informationen \(z.B. Jahresrückblick 2024\)](#)

Kontakte für Medien-Rückfragen

Österreich allgemein und W, Nö, Bgld:

Alexander Orlik, Alexander.Orlik@geosphere.at, 01 36026 2209

Vbg, T: Regionalstelle Innsbruck, innsbruck@geosphere.at, 0512 285598 3510

Sbg, Oö: Regionalstelle Salzburg, salzburg@geosphere.at, 0662 626301 3612

Stmk: Regionalstelle Graz, graz@geosphere.at, 0316 242200 3320

Ktn: Regionalstelle Klagenfurt, klagenfurt@geosphere.at, 0463 41443 3413

Presse

Thomas Wostal, geosphere@wostal.at, 0664 75057109

Über die GeoSphere Austria

Die GeoSphere Austria ist seit 1. Jänner 2023 Österreichs Bundesanstalt für Geologie, Geophysik, Klimatologie und Meteorologie. Sie leistet als nationaler geologischer, geophysikalischer, klimatologischer und meteorologischer Dienst einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der gesamtstaatlichen Resilienz und Krisenfestigkeit und trägt zum vorsorgebasierten Umgang mit dem Klimawandel, dessen Folgen und zur nachhaltigen Entwicklung Österreichs bei. Standorte befinden sich in Wien, Salzburg, Innsbruck, Graz und Klagenfurt. Außerdem betreibt die GeoSphere Austria das meteorologische Observatorium am Hohen Sonnblick in Salzburg und das geophysikalische Conrad Observatorium in Niederösterreich.

Vom Verteiler abmelden

Sie können sich vom Presseverteiler der GeoSphere Austria jederzeit abmelden. Senden Sie dieses E-Mail einfach mit dem Betreff "Abmeldung" retour und alle Daten werden gelöscht.